

**Zeitschrift:** ZeitBild  
**Herausgeber:** Schweizerisches Ost-Institut  
**Band:** 32 (1991)  
**Heft:** 10

**Artikel:** Neutralität in sowjetischer Sicht  
**Autor:** Bruderer, Georg  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1093290>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Neutralität in sowjetischer Sicht

**Das «neue Denken» in der sowjetischen Aussenpolitik, eine echte Errungenschaft der Perestrojka, hat nicht nur zur Wende in den internationalen Beziehungen der Sowjetunion geführt, sondern auch dazu, dass jetzt über die sowjetische Aussenpolitik viel offener und vor allem viel mehr geschrieben, gesprochen und diskutiert wird. Ein Thema, wenn auch nicht das wichtigste, ist dabei die Neutralität.**

Man kann nicht behaupten, dass in dieser Beziehung, also in der Darstellung und Beurteilung z. B. der schweizerischen Neutralität, sich etwas wesentlich verändert hat, aber quantitativ stellt man Veränderung fest.

Im Buch «Die Schweiz – Geschichte und Gegenwart» von G. Dragunow, herausgegeben zur Zeit Breschnews, konnte man lesen: «Ein Beweis der internationalen Anerkennung der Neutralitätspolitik der Schweiz ist die Tatsache, dass ihre Vertreter oft als Mitglieder von Schiedsrichter- und Beobachterkommissionen von der UNO in verschiedenen «heissen Punkten» der Welt eingesetzt werden. Dies, obschon die Schweiz selbst kein UNO-Mitglied ist. Ausserdem wird die Schweiz öfter als andere Staaten als Interessenvertreter von Konfliktparteien gewählt. Zeitweise haben die schweizerischen Botschaften im Ausland die Interessen von 25 Ländern vertreten.»

Gewisses Interesse sowjetischer Politologen, Historiker und Medien für Probleme der Neutralitätspolitik ist im Zusammenhang mit der Suche nach einer konzeptionell ausgearbeiteten sowjetischen Aussenpolitik und mit den vielen Fragezeichen betreffend die früheren «Bruderländer» zu verstehen. Der Historiker E. Baschanow schrieb kürzlich («Iswestija», 12. 4. 1991) unter dem Titel «Worin bestehen denn unsere Staatsinteressen?»: «Nach 1917 liess sich Moskau immer von ideologischen Motiven leiten. Jetzt treten diese Motive zurück, aber eine neue Konzeption der Staatsinteressen ist noch nicht ausgearbeitet worden.»

Eine mögliche Antwort gibt der Politologe V. Musatow in seinem Artikel «Taifun der Veränderungen» («Prawda», 13. 3. 1991): «Unser vermindertes Interesse gegenüber den Nachbarländern erklärt sich dadurch, dass viele Führer der früher sozialistischen

Länder der sowjetischen Perestrojka gegenüber feindlich gesinnt waren . . . Wir wollten und konnten uns nicht mehr in die inneren Angelegenheiten dieser Länder einmischen . . . Im wirtschaftlichen Bereich fehlten uns die Mittel, um den Freunden zu helfen . . . Unsere interne Krise verschärfte sich, und die sowjetischen Präsenz in den betreffenden Regionen wurde immer schwächer. Dem Westen ist es gelungen, ohne sich direkt einzumischen, Möglichkeiten für die Förderung der neuen politischen Kräfte zu finden. Die versprochene wirtschaftliche Hilfe des Westens hat wesentlich zu den Veränderungen in der früheren sozialistischen Ländern beigetragen. Die neutrale, abwartende Haltung Moskaus und die moralisch-politische Unterstützung seitens der USA zeigen Wirkung.»

Obschon durch objektive Umstände bedingt, wird hier die neutrale Haltung der Sowjetunion gegenüber den Ereignissen in Zentral- und Osteuropa wenn nicht verurteilt, so doch bedauert.

In vielen heutigen Publikationen kann ein ambivalentes Verhältnis der Sowjetunion zur Neutralität festgestellt werden. I. Malaschenko, der Hauptreferent der internationalen Abteilung im Zentralkomitee der Partei sagte bei einer Diskussion mit Politologen und Historikern («Meschdunarodnaja schisn», Nr. 1, 1991): «Nach dem Zweiten Weltkrieg brach in Europa das System des Kräftegleichgewichts, wie es seit Jahrhunderten bestanden hatte, zusammen. Früher war Europa ein Zentrum der Weltordnung, und plötzlich entstand hier ein Vakuum, das von der Sowjetunion und den USA ausgefüllt wurde. Da haben wir uns eine Last aufgebürdet, die für uns eigentlich zu schwer war. Wir wollten unbedingt den Status quo erhalten und mussten dazu einen unwahrscheinlich grossen Teil unserer nationalen Ressourcen verwenden . . . Auch unter Berücksichtigung der unvermeidlichen Nachkriegsteilung Europas, wäre es möglich, unseren Einfluss in Osteuropa auf weniger ideologischer Grundlage aufzubauen und einen Gürtel von neutralen, freundschaftlichen Staaten zu bilden.»

Nicht nur für andere Länder im «Gürtel», sondern sogar für sich selbst befürwortet man manchmal eine Art Neutralität: A. Wasiljew («Komsomolskaja prawda»,

25. 11. 1990) stellt die Frage nach der Zweckmässigkeit einer «zeitweisen Isolationspolitik der Sowjetunion, wenigstens bis das Problem der Bewahrung der Einheit unserer Union gelöst wird», zur Diskussion. Manchmal kann man im gleichen Beitrag einen gewissen Widerspruch in bezug auf die Neutralität feststellen: Der schon genannte V. Musatow schreibt z. B. in seinem Artikel: «Unabhängig von der Entwicklung in Europa sollten diese Länder (Zentral- und Osteuropas) frei von ausländischen Stützpunkten und ausländischen Streitkräften bleiben( . . . ). Es scheint aber, dass die Sicherheit Europas ohne Blöcke immer weiter in die Ferne rückt.» Und einige Zeilen weiter lesen wir: «Es wäre nicht gut, wenn die Lösung in Europa mit irgendeinem «cordon sanitaire» verbunden wäre.» Also doch kein Gürtel von neutralen Staaten um die Sowjetunion herum.

Einen grossen Beitrag veröffentlichte «Iswestija» am 10. 4. 1991 über die schwedische bewaffnete Neutralität. Der Begriff dieser Doktrin, die auch der schweizerischen Konzeption entspricht, wird dabei ausführlich und richtig umschrieben. Es ist bemerkenswert, dass trotz verschiedener Hinweise auf die Verletzung des Neutralitätsprinzips (materielle Hilfe Schwedens an Deutschland während des letzten Krieges, Teilnahme schwedischer Einheiten bis zur Bataillonsstärke an der Seite der Finnen im finnisch-sowjetischen Winterkrieg 1939/40 usw.) die Nützlichkeit der schwedischen bewaffneten Neutralität gewürdigt wird. Es wird anerkannt, dass Schweden durch den Schutz seines Luftraumes «eigentlich die Sowjetunion gegen allfällige Raketenschläge aus dem Norwegischen Meer schützt».

Interessant ist für uns auch die sowjetische Beurteilung der schwedischen Neutralität im Zusammenhang mit dem möglichen EG-Beitritt: «Alles spricht dafür, dass die schwedische bewaffnete Neutralität vor neuen Prüfungen steht. Früher betrachtete man den neutralen Kurs als unvereinbar mit der EG-Mitgliedschaft. Die Situation in Europa hat sich derart verändert, dass Schweden schon dieses Jahr den Antrag für einen Beitritt zur EG stellen könnte.» ■